

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 34

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fenden Schelben (Hobelmaschinen zc.) wird keine befriedigende Wirkung erzielt. Zudem ist eine gerauhete Schelbe zu verwerfen, weil sich der Riemen wegen der Schleif- und Kratzwirkung schnell abnutzt.

Wer seine Ausgaben für Treibriemen mäßig halten und sich höchste Ausnutzung der Antriebskraft sichern will, wird dem Unterhalt der Riemen volle Aufmerksamkeit schenken.

Literatur.

Neuzeitlicher Schulbau mit Richtlinien für Planung und Ausführung städtischer Schulbauten, bearbeitet und herausgegeben von der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte. Mit Erläuterungen von Stadtbaurat P. Wolf, Dresden. 32 Seiten mit 55 Abbildungen. Format 15×23 cm. Preis geheftet M. 4.— Verlag „Bauamt und Gemeindebau“ Curt R. Vincenz, Hannover.

Im Bau von Schulhäusern geht man heute über die Verhältnisse hinaus, die angesichts der drückenden Wirtschaftslage im Durchschnitt den kommunalen Bauten vorgeschrieben sind. Wohl als einzigem Gebiet, doch mit Recht; denn man erblickt in der Bildung von in jeder Hinsicht die hygienischen und organisatorischen Anforderungen erfüllenden Schulbauten das wichtigste Mittel zur Volkserziehung, ja man strebt dadurch in der sorgfältigen Durchgestaltung eines solchen Baukomplexes an, einem Stadtteil geradezu ein neues, eigenes Kulturzentrum zu schaffen. Deshalb auch die neuerdings damit verbundenen Anlagen von Festräumen, Vortragssälen, Sportplätzen, zc. sowie die Angliederungen von Brausebädern, Kinder-Spessräumen, Arbeitsschulgärten und Kinder-Besessälen.

Die vorliegende, ausgezeichnete, kleine Schrift, der Extrait der Arbeit berufenster Architekten, fasst die neuesten Erfahrungen im Schulhausbau zusammen und gibt damit Richtlinien, die sowohl in Bezug auf künftige Programmstellungen als auch auf technische Ausbildungen sich als äußerst wertvoll erweisen werden. Sie ist das Produkt der letztjährigen Hauptversammlung, der im Titel genannten Vereinigung, die sich damals dieses Thema gestellt hatte.

Es sollte bei verminderter finanzieller Leistungsfähigkeit der Städte streng abgewogen werden, wo die Möglichkeiten liegen, den Erfordernissen des neuzeitlichen Schulbaues nachzukommen. Schulgebäude müssen in die Wohnviertel zu liegen kommen. Sie sollen durch Grünanlagen zugänglich sein. Als Gesamtfläche für eine Schule mit 24 Klassen und allen zugehörigen Plätzen verlangt man ca. 20,000 m². Der Freiluftunterricht, die Anlage von Unterrichtsläuben und Unterrichtsgärten sind nach Möglichkeit auszubauen. Gewisse Räume lassen sich mit Vorteil zu verschiedenen Arbeitszwecken kombinieren, z. B. kann ein Nadelarbeitszimmer als Stingsaal dienen, ein Zeichensaal als Schulkino oder Aula, eine Turnhalle als Festsaal. Statt der herkömmlichen Schulbänke wird das neue System des losen Gestühls immer mehr empfohlen. Pro Schüler sind mindestens 1 m² Klassengrundfläche oder 5 m³ Klassenraum zu rechnen, im Schulhof mindestens 3—4 m². Als minimale Fensterfläche wird ein Fünftel der Grundfläche betrachtet. Fensterbrüstungen sollen im Minimum 80 cm betragen. Eine Selbstverständlichkeit, daß helle, nicht grelle oder blendende Farben die Räume angenehm zu gestalten haben. Für naturwissenschaftliche Fächer bedarf man 3—3½ Klassengrößen. Aus hygienischen und Sicherheitsgründen werden neuerdings leicht entlastbare Garderobeschränke in den Korridoren gefordert. Dies sind nur etnige Einzelheiten der interes-

santen Richtlinien, welche die Broschüre behandelt. Sie befaßt sich z. B. auch mit der noch umstrittenen Frage der Schulzimmerlüftung und mit der Anwendung einzelner genormter Bauteile und Typen. Daß in Text und Abbildungen auf die neuesten und vorbildlichen Schulen in Leipzig, Magdeburg, Berlin, Dresden und Hamburg, vorab aber in Frankfurt a. M. und Celle Bezug genommen ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung. (Mü.)

Peter Behrens und seine Wiener akademische Meisterschule. Herausgegeben von Karl Maria Grimme. Mit einem Beitrag von Prof. Dr. Peter Behrens. 48 Seiten mit 124 Abbildungen. Format 23×30 cm. Preis broschiert M. 4.20. Verlag: Adolf Luser, Wien.

Die Einleitung von Grimme entwickelt Peter Behrens Schaffen aus dem Maler und Kunstgewerbler heraus, der dann vom Innenarchitekt zum Erbauer der größten und vorbildlichsten Industriebauten und Werken stark repräsentativer Art heranwuchs. Er zeichnet ihn als Beförderer der rein zweckmäßigen technischen Bauten, der die trockene Sachlichkeit zur größtmöglichen architektonischen Wirkung steigerte, als den Architekten, dessen Streben dahin zielte, alle Werke der Technik, seien es nun ganze Fabriken oder nur einzelne Maschinenteile, zu kultureller Bedeutung zu erheben, schließlich als den Lehrer, der die Schüler mit Aufgaben interessierte, die irgendwie in die Zukunft weisen und die heute noch nicht fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehen.

Behrens schreibt sodann selbst ein Kapitel über die Erziehung des baukünstlerischen Nachwuchses. Ihm ist es hauptsächlich daran gelegen, jene jungen Leute weiterzubilden, welche den Aufgaben unserer Zeit mit ihrem schöpferischen Geist gegenüberstehen. Den Notwendigkeiten unseres Lebens nachzugehen, der Einfachheit und der Sachlichkeit den Weg zu ebnen und die Formgebung aus den Ingenieurwerken abzuleiten, bedeuten ihm die Grundbedingungen für die heutige Entwurfsarbeit der Architekten. Malerei und Plastik verschmäht er dabei als gestaltende Elemente nicht, im Gegenteil, er sucht die verwandten Künste zusammenklingen zu lassen.

Das Abbildungsmaterial bringt eine kurze Auswahl von Arbeiten Behrens, welche die verschiedenen Entwicklungsstadien dieses Hamburger Architekten trefflich schildern. Der größere Teil widmet sich aber den ausgeführten Werken und den Entwürfen seiner zahlreichen Schüler an der Wiener Akademie. Die Projekte grenzen vielfach ans Fantastische, sind uns aber gerade deshalb interessant. Die ausgeführten Bauten zeigen in der Hauptsache wienerischen Einschlag, sie bleiben oft im Kunstgewerbe stecken und lehren die Modernität bewußt heraus. Dadurch entstehen Momente, die im Prinzip jugendstilhaft sind. Wir vermischen darin vielfach den sachlichen Zwang, den wir heute lieben und der bei Behrens selbst doch in starkem Maße vorhanden ist. Grundrisse und Schnitte kommen in diesem Bilderheft nur vereinzelt vor, meist werden nur Perspektiven und Modellphotos gegeben. Die Schrift zielt damit und mit dem durchgehenden deutschen und englischen Text offenbar stark auf Schülerwerbung im Ausland. (Mü.)

Wald und Holz. Ein Nachschlagebuch für die Praxis der Forstwirte, Holzhändler und Holzindustriellen. Herausgegeben von Dr. Ing. e. h. Wappes, erster Vorsitzender des Deutschen Forstvereins. 4. Lieferung, Preis 3.30 RM. zuzüglich Porto. Verlag von J. Neumann, Neudamm (Deutschland).

Das Gesamtwerk umfaßt etwa 80 Druckbogen (1280 Seiten), die in 16 monatlich erscheinenden Lieferungen zu je 5 Druckbogen erscheinen.